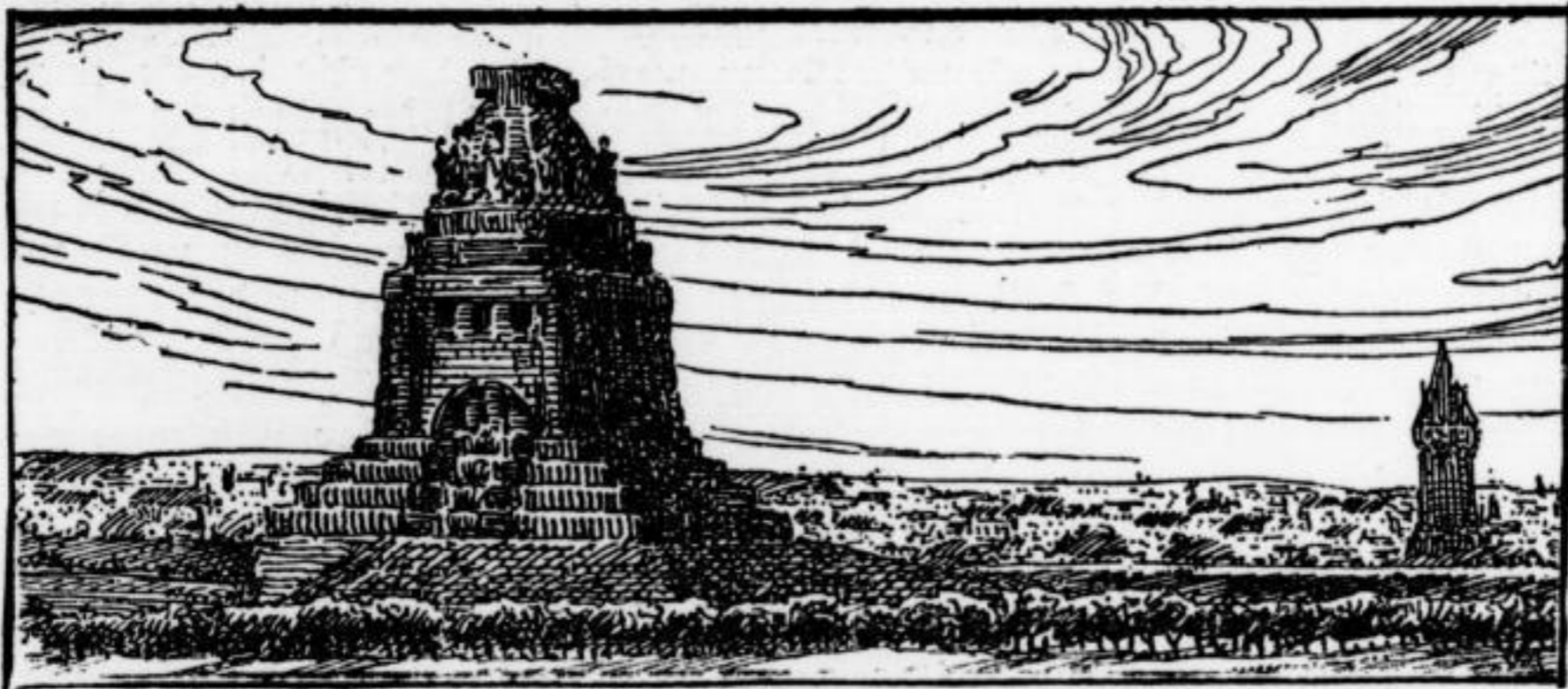


Am 19. Oktober sah Leipzig den Korsen zum letztenmal in seinen Mauern. Nachdem er sich vormittags in der 10. Stunde vom König von Sachsen verabschiedet hatte, ritt er noch an das vor dem Palais aufmarschierete Wachbataillon — es waren Badenser — heran, erhob nach verschiedenen belanglosen Fragen an den Kommandeur feierlich den Arm und rief den Soldaten zu: „Gardez bien le roi!“ Aber das sonst nie fehlende und auch von Napoleon erwartete „Vive l'empereur!“ — auf das auch die Rheinland-Truppen im Laufe der Jahre eingedrillt waren — es blieb aus!

Des Kaisers Aufzug in dem beschmutzten Ueberrock, den mit Rot bespritzten Stiefeln, dem ungewaschenen, übernächtigen, verdrießlichen Gesicht gab in den Augen der nun auch „hellhörig“ gewordenen Badenser dem geschlagenen Franzosenkaiser den Anstrich eines aus einer Kneipe hinauskomplimentierten Nachtschwärmers, und höhrend riefen ihm die Soldaten nach: „Schau, schau! Ist müßt Du auch ausschraze! Glück auf die Reif!“ — Napoleon forderte seinen Dolmetscher auf, ihm mitzuteilen, was die Leute ihm zuriefen, aber der höfliche Korsenknecht erwiderte: „Ehrenbezeugungen und Glückwünsche, Majestät!“ Zweifelnd zwar schüttelte Napoleon den Kopf, unterließ es, sich dafür zu bedanken, ritt davon und verließ sofort Leipzig. Es war ein gar trauriger Abschied für den Mann, der einmal die halbe Welt zu seinen Füßen gesehen . . . Und ein paar Stunden später schon bezog der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. als Sieger Quartier in der schönen Stadt an der Pleiße . . .



Das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Leipzig und die Markgrafen von Brandenburg.

Im Urkundenbuch der Stadt Leipzig werden gar häufig Beziehungen zwischen Leipzig und den brandenburgischen Markgrafen erwähnt, die in geschichtlicher Hinsicht von Interesse sind und deshalb einmal kurz in Erinnerung zurückgerufen zu werden verdienen. — Otto IV. mit dem Pfeil ist der erste Brandenburger, der dort genannt wird; er bestätigt am 4. November 1287 in Weißensfels eine Schenkung seines Verwandten Friedrich, Markgrafen von Landsberg, und dessen Schwester Gertrud. Am 14. November 1291 verzichteten er und Landgraf Albrecht von Thüringen in Eilenburg zu Gunsten des Bischofs Heinrich von Merseburg auf die Lehen an der Stadt Leipzig usw. und fordert dann seine vormaligen Untertanen auf, ihrem neuen Lehnsherrn zu huldigen. Am 20. Dezember 1294 treten Otto IV. mit dem Pfeil und Otto V. (der Lange), Markgraf von Ansbach-Bayreuth, bei einer königlichen Bestätigung des Leipziger Thomaspastors als Zeugen auf.